Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 34

Artikel: Azetylen in der Schweiz und im Auslande

Autor: Dickmann, M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-580187

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Schweizer. Schreinerei= meisterverband. Am 20. November tagte in Zurich eine Versammlung von Interessen= ten des schweizerischen Schreinermeifterverbandes zur Be-

sprechung der Frage über die Gründung einer Gin= taufsgenossenschaft. Nach gewalteter Diskufsion wurde beschlossen, der Zentralleitung, die gegenwärtig in St. Gallen ihren Sit hat, freie Hand zu lassen. Inbezug auf den weitern Ausbau der Genossenschaft soll namentlich das Verhältnis zwischen Lieferanten und Konsumenten klar gelegt werden.

Azetylen in der Schweiz und im Auslande.

Bon M. Didmann, Ingenieur, Bafel.

Man kann in Laienkreisen oft Urteile über bas Azetylen hören, von denen man mit Recht behaupten fann, lle seien von keinerlei "Sachkenntnis" getrübt. Während die einen feinen guten Faden am Azetylen lassen, heben es die andern in den Himmel. Wie überall im Leben, gibt es aber auch hier Licht und Schatten. In nachfolgenden

über das Azetylen beizutragen.

Es dürfte bekannt sein, daß das Azetylen dadurch hergestellt wird, daß man Karbid mit Wasser in Berührung bringt. Die Schweiz hat im Verhältnis zu den Nachbarstaaten die größte Karbidproduktion und die wenigsten Azetylenanlagen. Die Schweizer Karbidsabriken decken z. B. den überwiegenosten Teil des deutschen Bebarfes. In Deutschland gibt es heute etwa 150 Orts-Zentralen (in kleinen Städten und Gemeinden), etwa 70,000 Einzelanlagen und einige hunderttausend Handund Fahrrad-Laternen. In Frankreich und Desterreich liegen die Verhältnisse ähnlich. Bei uns existieren aber nur insgesamt rund 200 Anlagen, darunter zehn Orts-Bentralen!

Man muß nun die Frage vorlegen, weshalb gerade in der Schweiz, in dem Haupterzeugungslande des Kar-bids, so wenig Azetylen Verwendung findet. Die Antwort ift folgende:

1. Die anscheinend sehr einfache Konstruktion der Apparate war die Ursache, daß sich im Ansang der Azetylenindustrie Leute, die mit Blech und Lötkolben umzugehen verstanden und sich sonst für "intelligent" hielten, Azetylenapparate bauten. Leider waren unter diesen Leuten nur wenige, welche die Sache sachmännisch anfassen konnten. Die Folge davon waren mehrsache Explosionen der Apparate und sonstige Unfälle. Die Sache schien eben zu einfach, und deshalb war man leichtfinnig. In diefer Entwicklungsperiode murde in der

WINTERTHUR

Schweiz die Hauptanzahl der noch heute bestehenden Bentralen und Einzelanlagen gebaut; verbessert wurde inzwischen wenig oder gar nichts an ihnen.

- 2. Während nun im Auslande die Azetylentechnif nicht stille stand und gedrängt durch Behörde und Fachvereine wenn auch langsam, so doch stetig vorwärts
 ging und wesentliche Fortschritte hinsichtlich der Sicherheit und Billigkeit des Betriebes machte, kam in der Schweiz die Bewegung in der Azetylenindustrie zum
 Stehen. Die vorhandenen Anlagen wurden, einem notwendigen llebel gleich, in den meisten Fällen wohl beibehalten, aber auf dem veralteten Standpunkte belassen.
- 3. Oft wurde ein weiterer sehr schwerwiegender Fehler von den Apparatesabriken dadurch begangen, daß sie behaupteten, ein "Kind" könne einen Azetylenapparat bedienen. Dies ist, gelinde gesagt, ein Unstinn! Man rechnete eben sehr richtig mit der Faulheit und Bequemslichkeit seiner lieben Mitmenschen, und die Folge davon war, daß die wenige Bedienung, welche ein Azetylenapparat nötig macht, noch mangelhast ausgeführt wurde. Ferner sehlten oft Gebrauchsanweisungen, welche im Apparateraum aufgehängt werden sollten, damit der Bedienende sederzeit daran erinnert wird, was er zu tun hat und nicht mit der faulen Ausrede kommen kann: "Das habe ich nicht gewußt." Das Schlimmste freilich war, daß man der Billigkeit halber Wäscher und Reinisgungsapparat nicht mitlieserte und so die Abnehmer zwang, ein ungereinigtes Gas, welches Ammoniak, Schwesel und Phosphor enthielt, zu brennen. Wird ein derartiges Gas verbrannt, so verbreitet sich ein übler Geruch im Zimmer, die Bewohner beklagen sich bald über Utmungsbeschwerden und die Brenner und die Leitungen verstopsen sich mit der Zeit.

Man kann wohl mit Recht behaupten, daß die Schuld an dem damaligen Niedergange der Azetylenindustrie in der Hauptsache diesenigen ersten Apparatesabrikanten trifft, welche ohne jede Ersahrung einen nicht erprobten Azetylenapparat auf den Markt brachten. Nicht die Konkurrenz der Elektrizität und des Steinkohlengases oder die frühere Kardidspekulation haben die Berbreitung des Azetylens so aufgehalten, wie der Leichtsim und die Unersahrenheit, mit der manche Firmen Azetylenapparate herstellten und verkauften und es leider heute noch tun.

Selbstverständlich waren auch im Anfang der Azety=

leninduftrie im Auslande wenig gute und betriebssichere Apparate vorhanden. Bald bildeten sich aber in Deutschland, Oesterreich und Frankreich Azetylenfachvereine, welche sowohl ihre Mitglieder als auch die Gesamtheit über das Wesen des Azetylens aufklärten, den Besitzern der Anlagen mit Rat und Tat zur Seite standen, Neutheiten ausprodierten, im Berein mit den Behörden neue Apparatetypen prüsten und Vorschriften über die Ausstellung ausarbeiteten. Auch bei uns entstand ein Azetylen-Berein, welcher sich aber leider bald wieder auslöste, während die oben genannten noch heute fortwirken. Nun bestehen wohl auch in der Schweiz in manchen Kantonen gesetzliche Bestimmungen über die Ausstellung von Azetylenapparaten. Wie diese aber besolgt werden und in welchen unsachfundigen Händen oft die Bedienung der Apparate liegt, darüber — schweizt des Sängers Hösslichseit.

Aehnlich wie bei den Beleuchtungsanlagen sieht es auch mit den autogenen Schweißanlagen aus, mit welchen man mittelft Azetylens und Sauerstoffs Eisen, Kupfer, Aluminium usw. schweißen kann. Auch diese Azetylenschweißapparate leiden oft unter technischen Unsertigkeiten. Die bereits erwähnten Unreinsichseiten des Azetylens (Ammoniak, Schwesel und Phosphor) werden nicht oder nur ungenügend entsernt, und logischerweise ist die ausgesichte Arbeit dann mangelhaft. Man schiebt die Schuld der schlechten Ausführung aber meistens auf das Azetylen, nicht auf den Apparat.

Neber die Fortschritte, welche man in bezug auf die Azetylenbeleuchtung z. B. in Deutschland gemacht hat, ift solgendes zu sagen. Erstens brennt man fast ausschließlich "Glühlicht" (stehendes und hängendes), wodurch eine bedeutende Gasersparnis erzielt wird, was naturgemäß zur allgemeineren Verbreitung beiträgt. Zweitens hat man Koch- und Heizapparate nach Art der Steinfohlengasapparate, zum Kochen, Backen, Wäscheglätten usweschließe beiden technischen Errungenschaften haben es mit sich gebracht, daß man das Azetylen neben die Elektrizität und das Steinfohlengas stellen kann. Bedenkt man nun, daß bei uns die Kohlen durch den Transport dis zu 100 % teurer sind als in Deutschland und das Karbid erheblich billiger, so sollte man sich doch in kleinen Orten und auf dem Lande fragen: "Weshalbschießen wir eigentlich unser gutes Geld für Kohlen und Vetroleum ins Ausland und verwenden nicht unser eins

Glas- und Spiegel-Manufaktur 🗆 Facetier-, Schleif- und Polierwerke in Seebach 🗆 Belege-Anstalt und Aetzerei 🗗 Kunstglaserei 🗖 Glasmalerei

Spezialiät: Spiegelglas unbelegt u. belegt

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Artikeln der Glasbranche (Hohlglas ausgenommen)

GRAMBACH & MÜLLER - ZÜRICH - WEINBERGSTRASSE 29

heimisches Karbid?" Man wird doch zugeben müssen, daß sich mancher zur Anschaffung des billigen und schönen Azetylens entschließen wurde, wenn er als Laie die Ueberzeugung hätte, eine einwandfreie Unterstützung zu erhalten, wo er einen "geprüften", betriebsficheren Azetylenapparat mit Bubehör erhalt, wie diefer aufzuftellen und zu bedienen ift usm.

Eine berartige unabhängige Unterstützung kann aber nur ein "Azetylen-Berein" in der Schweis geben, in welchem sich alle Interessenten, technische Institute und Behörden verbinden, um eine gesunde und gediegene Grundlage für einen soliden Ausbau der noch sehr entwicklungsfähigen Azetyleninduftrie zu schaffen, sei es nun auf dem Gebiete der Beleuchtung oder der autogenen Schweißung. ("N. 3. 3tg.")

Allgemeines Bauwesen.

Montreur-Berneroberland-Bahn. In den erftflaffigen Aftien dieser Bahnen hat in letzter Zeit eine kleine Hausse-bewegung eingesetzt, welche nicht ohne solide Grundlage zu sein scheint. Wenigstens hat die Direktion, deren vorausschauender Blick dis jetzt noch immer Recht beshielt, es für gut befunden, das rollende Material der Bahn zu vermehren. Die Bestellung von vier Automotrich-Wagen und von vier mit Harmonikas versehenen Anhängewagen 1. und 2. Klaffe ist beschlossene Sache. Diese acht Wagen werden im nächsten Frühjahr zu liefern sein. Bom 1. Mai 1911 an werden dann die Expreßzüge mit Wagen 1. Klaffe versehen sein.

Welche Borliebe auf seiten des Touristen-Publikums jetzt für die M.-O.-B.-Bahn Platz gegriffen hat, beweisen die Tatsachen, daß während der letzten Hochsaison der kilometrische Reiseverkehr auf dieser Bahn denjenigen der Rätischen Bahnen um etwas Weniges fogar noch überstieg und daß, was die aus den zusammenstellbaren Rundreisebilleten der deutschen Union gewonnenen Ginnahmen betrifft, die M.=O.=B. diejenige Bahn ift, welche, mit Ausnahme der Bundesbahnen, alle übrigen Bahnen

der Schweiz hinter sich läßt.

Nunmehr hat eine mächtige Gesellschaft das Grand Hotel in Les Avants mit dazugehörigem Terrain für Fr. 1,735,000 erworben, welche dasselbe in großartigem Maße zu einem Hotel ersten Ranges umgestalten wird, während eine andere neue, von ihr unabhängige Gesellschaft eine Bahn von Les Avants nach Sonloup fertigstellt, wo die Arbeiten so weit gediehen sind, daß am 20. ds. die Probefahrten beginnen und fpatestens am 15. Dezember die Eröffnung stattfinden wird.

Was die von Zweisimmen nach Lenk führende Bahn

betrifft, so kann man deren Eröffnung, wie die Direktion erklärte, im Jahre 1911, spätestens 1912 erwarten. Erwähnung verdient auch das kürzlich eingereichte Konzessionsbegehren des Herrn Ingenieur Meyer in Cherchres stir eine von Jor nach Caux zu erstellende elektrische Linie, welche in die M.D.B. vor dem Tunnel bei Les Avants einmunden wird, woselbst die neue Station Jor dann entsteht. Unter solchen Umständen sieht man sich vor der Perspektive einer ungeahnt raschen Entwicklung der M.=O.=B. noch vor der Eröffnung der Lötschberg=

Shießplakfrage Solothurn. Freitag abend fand die zweite Delegiertenversammlung des Bezirksschützen-Berbandes (Schießvereine der Stadt Solothurn) statt. Sie bewilligte für die Schießplatanlage in Feldbrunnen einen Beitrag von Fr. 18,000.

Neues Gaswert im Wynental. Die Gemeindeversammlung in Mengiten erteilte dem Vertrage zwiihen der schweizerischen Gasgesellschaft in Zurich und den

Gemeinden Reinach, Menziten und Beinwil für Erftellung eines Gaswerkes die Genehmigung. Gine finanzielle Beteiligung wurde hingegen abgelehnt. Auch die Gemeinde Reinach hat dem Bertrage zugestimmt; dagegen hat man sich über die finanzielle Beteiligung noch nicht schlüffig gemacht.

Reues Gaswert in Brugg. In Brugg wird die Errichtung eines Gaswerfes ventiliert. Eine von der Arbeiterunion einberufene Versammlung hörte ein Referat von Herrn Gasdirektor Grob aus Aarau an, welcher über die Errichtung und die Vorteile eines solchen Werkes eingehend Austunft gab.

Elektro-Rundschau.

Die hydroelektrische Industrie der Schweiz. Eine jüngft veröffentlichte Statistik enthält Angaben über die bereits ausgenützten und die noch brach liegenden Bafferfräfte der Schweiz. Darnach find zurzeit 49 Waffer-fraft-Elektrizitätswerke vorhanden und zwar befinden sich 14 im Niederschlagsgebiet der Rhone mit einer Gesamt= leistung von 78,700 KW, welche auf 171,700 KW gebracht werden könnten; 28 Werke liegen im Rheingebiet und weisen eine Gesamtleiftung von 172,500 KW auf, die bei vollem Ausbau der Wafferkräfte fich um 55,000 one ver vollem Ausbau der Wasserkräfte sich um 55,000 KW erhöhen ließen; 7 Anlagen wurden in der Pogegend errichtet, mit einer Gesamtleistung von 46,600 KW, die noch auf 64,000 KW gebracht werden könnten. Man gelangt sonach zu insgesamt 297,800 KW, die duch vollständige Ausnützung der Wasserkräfte auf 463,000 KW zu steigern wären. Daneben sind im Kanton Tessim, in Graubünden, im Waaddland und im Kanton Bern noch zahlreiche ungusconsiste Wasserkräfte nachanden noch zahlreiche unausgenütte Wafferfrafte vorhanden. Bon den 49 Waffertraft-Gleftrizitätswerken find bie zwei größten das Laufenburger Werk mit 21,000 KW und das Biaschina-Werk (Teffin) mit ebenfalls 21,000 KW. Die Beznau-Löntsch-Gesellschaft besitzt an der Löntsch und in Beznau zwei Werke mit 16,000 und 14,000 KW. Gin Teil der eleftrischen Energie wird bereits zum Betrieb von Bahnen verwendet, allerdings sind gegenwärtg erst 8 Linien von normaler Spurweite und einer Gesamtlänge von 143 km elektrisch betrieben, was relativ sehr wenig bedeutet im Hinblick auf die 3450 km des schweizerischen Bahnnehes. Außerdem ist die elektrische Zugförderung noch auf 36 Schmalspurbahnen eingeführt; hauptfächlich find es Bergbahnen ober Lokalbahnen mit einer Gesamtlänge von 218 km.

St. Galler fantonale Gleftrizitätswerte. Auf den 1. Januar 1911 bringt der Kanton St. Gallen alle privaten Gleftrizitätswerke in seinen Besitz, sodaß vom genannten Zeitpunkt an ein staatliches Clektrizitätswerk bestehen wird. Zunächst hat die Regierung im südlichen Kantonsteil, der an den Kanton Glarus und den Zürichfee grenzt, die vom Glektrizitätswerf Beznau erstellten Leitungen und Installationen um den Betrag von 200,000 Franken freihandig erworben, dabei allerdings die nicht sonderlich günstige Bedingung eingehen müssen, daß der elektrische Strom noch mährend 20 Jahren für diesen Kantonsteil vom genannten privaten Werk bezogen werden muß. Nun find aber von einigen Kantonsregierungen bereits Unterhandlungen eingeleitet worden, um das ganze Beznauwerk zu verstaatlichen. Einstweilen hat das Werk an der Beznau die Stromlieferung an den Kanton St. Gallen zu einem Preise zugestanden, der ungefähr demjenigen entspricht, was der Staat der Stadt Zürich für den Strom vom Albulawerk bezahlen muß, der in Ragaz von der Albulakeitung abgenommen wird, um das Rheintal und das obere Toggendurg mit elek-